

Von der Metropole zum Alpenrand – ein bunter Strauß



Für die Tier- und Pflanzenwelt Münchens sind das Aubinger Moos und die Langwieder Haide herausragende Rückzugsgebiete. Sie sind aber auch lebendiges Gedächtnis einer weithin verschwundenen Landschaft der einst raumgreifenden Grundwas-

sermoore und Schotterhaiden. Nicht zuletzt sind sie gelungene Beispiele für gerettete Lebensräume und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Naturschützern und Landwirten.



Bunte Nasswiesen im Frühsommer mit Hahnenfuß und Kuckucks-Lichtnelke. Um das rund 1180 ha große Aubinger Moos für die Zukunft zu bewahren, wurden viele Flächen extensiviert und einer naturverträglichen Nutzung zugeführt.



Halbtrockenrasen mit Wiesen-Salbei, Esparsette (gr. Bild), Großer Königskerze, Quirlblättrigen Salbei und Skabiosen-Flockenblume. Auf Teilflächen der Langwieder Heide wird Pferdeheu sowie Saatgut für artenreiches Grünland gewonnen.

Die mageren Wirtschaftswiesen und Weiden im Landkreis Miesbach zeichnen sich durch eine Vielzahl seltener und gefährdeter Arten aus. Bemerkenswert sind Magerwiesen mit Reliktarten wie Arnika, Übergänge zu Steppenheideresten mit bedeutenden

Vorkommen der Buschnelke (*Dianthus seguieri*) und Großköpfigem Pippau (*Crepis conyzifolia*) sowie Nasswiesen mit Flachmoorresten.



Sechsfleck-Widderchen und Dickkopffalter auf Witwenblume



“Steinwiese” bei Fischbachau mit Weidenblättrigem Ochsenauge, Kugelorchis und Kugeliger Teufelskralle



In der Waldlichtung im “Allgau” nördl. Reichersbeuern befindet sich eines der größten Buschnelkenvorkommen der Region.



Aubachtal bei Bayerischzell mit Trollblumen



extensive Bergweide bei Kreuth mit Berghahnenfuß und Silberdistel



Feuchtwiese in den Weißachauen mit Breitblättrigem Knabenkraut und Bach-Kratzdistel